

Quellenhinweise und weitere Infos zu den Kritikpunkten

❶ Der Vatikan ist kein demokratischer, sondern ein undemokratischer Staat

Im „Grundgesetz“ des Vatikans aus dem Jahre 2000 steht in Artikel 1: „Der Papst besitzt als Oberhaupt des Vatikanstaates die Fülle der gesetzgebenden, ausführenden und juristischen Gewalt.“ Er ist also uneingeschränkter Diktator und es gibt keinerlei Gewaltenteilung. (www.vatican.va)

❷ Der Vatikan hat nicht die Europäische Menschenrechtskonvention unterschrieben

Die im Jahre 1953 in Kraft getretene „Europäische Menschenrechtskonvention“ ist bis zum jetzigen Zeitpunkt vom Vatikan nicht unterzeichnet worden. Auch die UN-Frauenrechtskonvention von 1981 ist vom Vatikan nicht unterschrieben worden. (<http://conventions.coe.int>)

❸ Der Vatikan ist im völkerrechtlichen Sinne kein echter Staat

Um dem Faschismus Legitimität zu verschaffen, schloss der Diktator Benito Mussolini am 11.2.1929 mit Papst Pius XI. die sogenannten Lateranverträge ab. Damit wurde die nur 44 Hektar große Vatikanstadt als souveräner Staat erschaffen. Der Papst verpflichtete sich dabei, bei internationalen Streitigkeiten nur schlichtend und nicht partiell einzugreifen, seine Souveränitätsrechte waren also eingeschränkt. Es gibt keine eigene Müllabfuhr, kein Krankenhaus und keine Schule. Auch die geringe Größe und die geringe Einwohnerzahl zeigt, dass es sich nicht um einen wirklichen Staat handelt. Ein völkerrechtlich sehr fragwürdiges Gebilde. (www.verfassungen.eu)

❹ Da der Vatikan kein echter Staat ist, spricht vor dem Bundestag ein Religionsführer

Dies ist eine logische Ableitung aus Punkt drei und bedarf keiner weiteren Kommentierung.

❺ Vertuschung und indirekte Förderung von Sexualverbrechen

Die SZ schreibt am 4.12.2010 in „Kirche vertuscht Missbrauch“ zu einem katholischen Untersuchungsbericht: „Egal, ob die Münchner Kardinäle Döpfner, **Ratzinger** oder Wetter hießen – die Opfer sexueller Gewalt fanden in dieser Zeit kein Gehör, die Täter dagegen Schutz bis an den Rand der Strafvereitelung.“ Bei straffällig gewordenen Priestern wurden die Straftaten möglichst vertuscht und, nach einer evtl. Versetzung, die neue Gemeinde nicht gewarnt. Dies konnten pädophile Priester als Einladung zu neuem sexuellen Kindesmissbrauch verstehen und wurden oft wieder straffällig. Die katholische Bischofskonferenz in den USA hat in einer eigenen Untersuchung (27.2.2004) 11000 Sexualstraftaten von 4450 Priestern zugegeben. Diese unvorstellbare Größenordnung wäre ohne das Prinzip „Geheimhaltung, Vertuschung und nach Möglichkeit Strafvereitelung“ gar nicht möglich gewesen. (www.hpd.de)

❻ Ablehnung von Kondomen und die tragischen weltweiten Folgen

Das „Kondomverbot“ ist nicht nur ein innerkatholisches Problem, da AIDS-kranke Katholiken beim Geschlechtsverkehr (ohne Kondom) auch Nicht-Katholiken anstecken. Herr Ratzinger bestätigte auf seiner Afrikareise 2009 das Kondomverbot, das als allgemeines Verhütungsmittelverbot in der Enzyklika „Humanae Vitae“ von Papst Paul VI. 1968 veröffentlicht wurde (www.vatican.va). In dem Buch „Das möge Gott verhüten – warum ich keine Nonne mehr sein kann“ (2009) schrieb die katholische Nonne Majella Lenzen über die Konsequenzen des Kondomverbots für sie als Helferin und für die AIDS-Patienten.

❼ Sexual- und körperfeindliche Dogmatik schafft psychisches Leid

In „Kleriker – Psychogramm eines Ideals“ schrieb der katholische Priester und Dozent Eugen Drewermann (1991) aus therapeutischer Sicht über die psychische „Verkrüppelung“ katholischer Priester durch das Zölibat und die Kirchengdogmatik. Herrn Drewermann wurde noch im gleichen Jahr die Lehrerlaubnis entzogen und er wurde im folgenden Jahr vom Priesteramt suspendiert.

Weitere Literaturbeispiele zum Thema:

- „Das Kreuz mit der Kirche – eine Sexualgeschichte des Christentums“, K.H. Deschner, 1992.
- „Sag keinem, wer dein Vater ist – das Schicksal von Priesterkindern“, K. Jäckel, 1992.

❸ Zugeständnis an naiven Nationalstolz

Die plumpe Überschrift der BILD-Zeitung „Wir sind Papst“ ignoriert, dass über ein Drittel der Deutschen keiner Kirche mehr angehört (mit zunehmender Tendenz) und dass ein weiteres Drittel der Deutschen der evangelischen Kirche angehört, die kein Papsttum kennt und dem Starkult um Pápste sehr distanziert gegenübersteht. Es wird an einen naiven Nationalstolz appelliert, der nicht einmal bei allen katholischen Kirchenmitgliedern vorhanden ist, zumal sich Herr Ratzinger als Papst nicht sonderlicher Beliebtheit bei den Gläubigen erfreut.